

Plut. Mar. 43

Leitfragen:

- 1) Wie gestaltet sich Cinna's und Marius' Herrschaft in Rom nach dem Zeugnis des Plutarch?
- 2) Welches Bild der Herrschaft von Cinna und Marius zeichnet Plutarch hier?
- 3) Welche Rückschlüsse lassen diese Ereignisse auf den inneren Zustand des römischen Staates zu?

Kommentar:

Plutarch, ein griechischer Historiker des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts, hat uns in seinen Parallelbiographien berühmter Römer und Griechen auch eine des Gaius Marius überliefert, aus der dieser Abschnitt entnommen ist. Plutarch behandelt hier den Beginn der gemeinsamen Herrschaft von Cinna und Marius über Rom während des Bürgerkrieges zwischen ihnen und Sulla.

Der Senat hatte sich ergeben und die beiden gebeten, die Bürger der Stadt zu verschonen. Cinna zog direkt in die Stadt ein, aber Marius, der zuvor von Sulla exiliert worden war, weigerte sich zunächst, ohne Rehabilitation in die Stadt zu ziehen, tat es aber schließlich doch. Begleitet wird er dabei von seiner Leibgarde aus freigelassenen Sklaven, die jeden ermorden, der sein Missfallen erregt – und sei es nur dadurch, Marius nicht ausreichend genug begrüßt zu haben, sodass dieser ihn nicht zurückgrüßte.

Das Bild einer willkürlichen Terrorherrschaft seitens Cinna's und Marius' ist hier deutlich gezeichnet. Schon vor dem Einzug in die Stadt, so Plutarch, sei klar gewesen, dass Marius vorhatte, dort ein Blutbad anzurichten, wohl um sich für sein Exil zu rächen. Plutarch zeichnet ein Bild von Marius, wie es brutaler kaum sein könnte, sogar der sprichwörtlich verschrieene Cinna soll sein Verhalten allzu grausam gefunden haben. Mit dieser Darstellung bewegt sich Plutarch auf der Linie beinahe aller Quellen, die wir über Cinna und Marius in dieser Zeit haben. Dies erschwert jedoch einen neutralen Blick auf die Zeit beträchtlich, da wir nur die Zeugnisse von Feinden Cinna's und Marius' haben.

Die beschriebenen Ereignisse lassen jedoch einige interessante Rückschlüsse auf den inneren Zustand des römischen Staates zu dieser Zeit zu, selbst wenn man der Drastik der beschriebenen Gewalt kaum Glauben schenken mag. Was deutlich wird, ist, dass offenbar die Gegner von Marius und Cinna schnell ermordet wurden, nachdem die beiden an die Macht gekommen waren – dieselbe Vorgehensweise sollte Sulla später mit seinen Proskriptionen an den Tag legen. Wir sehen daran, dass keine der beiden Seiten im Bürgerkrieg zwischen den Optimaten um Sulla und den Popularen um Cinna und Marius vor exzessiver Gewaltanwendung zurückschreckte. Längst war Gewalt zu einem probaten Mittel der politischen Auseinandersetzung geworden, und nur noch Gräueltaten wie die hier von Plutarch geschilderten konnten die Menschen noch wirklich schockieren.